

# Beerfurth liest für Madagaskar

Odenwälder Kinder setzen neu gewonnene Liebe zu ihrer Schule für eine Unicef-Spendenaktion ein

Von Kirsten Sundermann

**BEERFURTH.** Keine Rede mehr von „Schule, pfui Teufel“ oder „Wann sind endlich wieder Ferien?“ Als die Beerfurther Kinder nach dem wochenlangem Lockdown im Frühjahr dieses Jahres die Grundschule endlich wieder besuchen durften, waren sie rundherum glücklich. Denn es war ihnen klar geworden, wie schön es ist, lernen zu dürfen. Lehrerin Petra Köhler, die die Umwelt-AG leitet, ging darauf mit einerzündenden Idee ein: „Wollen wir etwas tun für Kinder, für die ein Schulbesuch keineswegs selbstverständlich ist, weil es zu wenige Schulen gibt, sie schlecht ausgestattet sind und oft so weit weg liegen, dass die Kinder da gar nicht hin kommen?“

Die Pädagogin dachte dabei an die Jugend von Madagaskar, den bitterarmen Inselstaat vor der afrikanischen Südküste, wo die Jüngsten – wenn überhaupt – oft nur zwei Jahre lang in die Schule gehen können und ein Drittel der Bevölkerung nicht lesen kann. Denn sie wusste, dass Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, im vergangenen Jahr eine interessante Spendenaktion für bildungsmäßig benachteiligte Regionen gestartet hatte.

„Lesen für Unicef“ heißt das Projekt, bei dem Schulkinder nicht nur Geld sammeln sondern für ein humanitäres Pro-



**Zu begeisterten Leseratten entwickelt haben sich die Kinder der Beerfurther Grundschule – und dank großzügiger Spender dabei mehr als 1500 Euro für Madagaskar „erlesen“.**  
Foto: Antje Rüttenapf

jekt, sondern dabei auch die eigene Freude am Lesen entdecken und spielerisch neue Lesekompetenzen erwerben können. Ähnlich wie bei einem „Sponsorenlauf“ sollen Kinder dabei gezielt sogenannte „Paten“ ansprechen, die bereit sind, ihnen ein bisschen Geld dafür zu geben, dass sie sich aktiv einbringen. Nur dass sie dabei keine Kilometer laufen, sondern Seiten lesen wollen. Wo bei es den Sponsoren überlassen bleibt, welche Summen sie pro Lese-Einheit ausgeben wollen, und ob die

Kleinen nun laut vorlesen, oder leise vor sich hinbuchstabieren. Hauptsache, das Kind greift zu einem interessanten Buch und schreibt gewissenhaft auf, wie viele Seiten es pro Tag geschafft hat. Die Kinder der Umwelt-AG fanden die Idee sofort prima und steckten mit ihrer Begeisterung im Handumdrehen die ganze Schule an. Und tatsächlich wollten dann auch alle Klassen mitmachen. Rund sechzig Kinder sind das in Beerfurth, wenn man die ABC-Schützen abzieht, die sich noch nicht so

recht trauten. Petra Köhler forderte bei Unicef die entsprechenden Unterlagen an, und das Abenteuer konnte beginnen. „Die Teilnehmer können selbst bestimmen, wie lange sie so eine Aktion durchführen wollen“, erläuterte Beate Black, die Projektleiterin von Unicef, auf ECHO-Nachfrage. Ein halber, ein ganzer Tag, oder eine ganze Woche. Die Beerfurther waren auch hier nicht zu bremsen und meldeten sich für gleich sieben Tagen an. Die Suche nach willigen Mitspielern in ihrem Be-

kannten- und Verwandtenkreis war ebenfalls erfolgreich: Schließlich freuten sich die meisten Eltern, Großeltern, Tanten oder Onkel, wenn der Nachwuchs zum Buch greift! Yves (9) und Lean (8), die telefonisch Auskunft gaben, hatten in ihren Familien laut vorgelesen, und das machte der Mama von Yves (beispielsweise) so viel Spaß, dass sie ihm dann ebenfalls vorgelesen hat. Den „Bonus“ dafür bekam aber nur der Bub! Auch Lean fand zu Hause ein dankbares Publikum, und weder die Mama,

noch die Tante oder deren Freund geizten mit der finanziellen Anerkennung. Selbst nach dem offiziellen Ende der Aktion tröpfelten noch ein paar Beiträge nach, so dass die Schulleitung letztlich 1541,78 Euro auf dem Tisch liegen hatte.

Ein Viertklässler hatte von seiner Familie sogar eine Großspende in Höhe von 250 Euro erhalten. Vermutlich hatten sich die Eltern von der Aussage der Organisation anrühren lassen: „Bildung schafft für Kinder und Jugendliche Zugang zu einem besseren Leben: zu Jobs mit Perspektiven, zu Wissen darüber, wie man HIV/Aids und ungewollte Schwangerschaften vermeidet. Unicef baut mit den Spenden vor allem in besonders benachteiligten Regionen im Süden der Insel weitere Klassenräume.“

Dass Schule toll ist, wissen die Beerfurther Kinder ja inzwischen und freuen sich, dass ihre Aktion dazu beitragen wird, dass ihre kleinen Kollegen in Afrika einen besseren Zugang zur Bildung bekommen. Und weil sie es sehr ernst meinen mit ihrem Engagement, verzichteten sie sogar darauf, die Hälfte des erlesenen Betrags für die Anschaffung von Büchern für die eigene Schule zu verwenden. Denn das sieht das Unicef-Modell eigentlich vor. „Oh nein“, erklärten sie einhellig: „Wir geben alles weiter für Madagaskar!“

OE, 21.12.21